Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 4

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rückschlag 1944	7 304.50
Rückschlag 1945	1 748.28
Total	9 052.78
Durch zwei Zuschlagsprämien zu 40 % wurden mit dem Vorschlag pro 1946 gehoben . .	3 610.89
Noch zu tilgen	5 441.89

Der Kassier: A. Engeler

Revisorenbericht über das Rechnungsjahr 1946 der Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

In Ausübung unseres Auftrages haben wir die Jahresrechnung 1946 und die gesamte Verwaltung einer genauen Prüfung unterzogen.

Wir haben die Rechnung in allen Teilen richtig befunden. Alle Posten sind richtig verbucht und stimmen mit den Belegen überein. Das Vermögen ist in sichern Titeln angelegt und beträgt Ende 1946 Fr. 92 573.31, davon in Postcheckguthaben Fr. 205.93. Der Kassier verwaltet das Vermögen mit grosser Sachkenntnis. Zum erstenmal seit 1943 schliesst die Rechnung mit einem Rückschlag ab. Der Beschluss vom 5. Oktober 1946 auf Erhöhung der Grundprämien um 60 Prozent ist daher glänzend gerechtfertigt. Für den Moment ist die rückläufige Bewegung der Kassareserven gestoppt. Immerhin bleiben von den Rückschlägen der Jahre 1944 und 1945 noch Fr. 5441.89 zu tilgen. Dieses Ziel sollte spätestens 1948 erreicht sein.

Der Prämieneingang darf als gut bezeichnet werden. Die Prämienrückstände hielten sich im bisherigen Rahmen und machen zirka 3 Prozent der ganzen Prämiensumme aus. Für einen katholischen Lehrerverein ist auch dieser Prozentsatz hoch genug.

Der Mitgliederbestand hat im Berichtsjahre um 13 zugenommen und beiträgt Ende 1946 671.

Auffällig ist die andauernd starke Beanspruchung der Kasse. Trotz vermehrter Krankheitsfälle und erhöhter Arztrechnungen konnte aber die Kasse ihre Aufgabe erfüllen. Wir richten aber an alle Mitglieder den Appell, der Kasse gegenüber eine vorzügliche Moral einzuhalten. Dann bleibt ihre feste Grundlage unerschüttert. Dann kann sie weiterhin ihre Mission zum Wohle unserer kranken Mitglieder erfüllen.

Die Protokolle, Korrespondenzen und die ganze Kassarechnung zeugen von der hingebenden Arbeit der Kommission. Sie hat für die geleistete Arbeit den Dank aller Mitglieder verdient. Für den Kassier besonders ermüdend ist die Mehrarbeit, die durch nachlässige Erledigung der Formalitäten seitens der Patienten entsteht. Unser nimmermüder Alfons Engeler erledigt auch diese Arbeiten mit gleichbleibender Unverdrossenheit. Dafür sei ihm besonders gedankt.

St. Gallen, im Mai 1947.

Die Revisoren:

Josef Eugster, Paul Eigenmann,

Berichterstatter.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. Zwyssighaus in Bauen. Bekanntlich ist das Geburtshaus des Komponisten P. Alberik Zwyssig in Bauen Eigentum musikalischer und pädagogischer Verbände der Schweiz. Auch unser kathol. Lehrerverein leistet einen jährlichen Beitrag an das Werk. Dafür ist er im Verwaltungsrat durch unsern Zentralsekretär (Herr Lehrer Müller, Flüelen) vertreten. Am 15. Mai hielt die Stiftung Zwyssighaus in Bauen die ordentliche Jahresversammlung ab. Aus den Verhandlungen, unter der Leitung von Herrn Stiftungsratspräsident Dr. Franz Schmid, Altdorf, geht hervor, dass das Haus heute einen recht guten Ruf und ebensolchen Zuspruch aufzuweisen hat. Das Rechnungswesen kann als geordnet betrachtet werden, sofern die Verbände auch weiterhin ihre jährlichen Beiträge leisten. Immerhin können sie bald hiefür mit einer Gegenleistung rechnen. Die Versammlung beschloss die Gründung eines Fonds. Dieser dient dazu, den Mitgliedern der subventionierenden Verbände den Pensionspreis im Zwyssighaus zu ermässigen. Schon heute ist derselbe bescheiden. Herr und Frau Zgraggen bemühen sich redlich, den Aufenthalt im Hause angenehm zu gestalten. Wer übrigens schon dort Ferien machte, lobt Küche und Keller. Aber auch die Webstube (Winterarbeit) am See ist der Beachtung wert.

—b

Schwyz. Auf einstimmigen Vorschlag des Schulrates wählte noch vergangenes Schuljahr der Gemeinderat von Ingenbohl-Brunnen Herrn Rogantini Dino von Maloja (Engadin) als Nachfolger von Herrn Lehrer Bolfing, der sich in Friburg weiteren Studien widmen will. Herr Rogantini besuchte unser Lehrerseminar in Rickenbach und war eine Zeitlang Aushilfslehrer in Ingenbohl. Es

ist wohl das erstemal, dass ein Lehrer italienischer Mutterzunge in unserm Kanton als Primarschullehrer wirkt. Wir freuen uns dessen und wünschen ihm recht viel Erfolg und Befriedigung. S.

Schwyz. Die Meldung der letzten Nummer, dass Herr Kälin Walter, Lehrer in Schwyz, nach Schmerikon, St. Gallen, ziehe, beruht auf Irrtum. Herr Lehrer Kälin hat inzwischen seine Anmeldung zurückgezogen und bleibt den Schulen von Schwyz erhalten. S.

Luzern. *Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner Luzern.* Der Pfingstmontag sah in der Peterskapelle und im «Union» Luzern die katholische Lehrerschaft des Kantons Luzern zur Jahrestagung versammelt. Beim heiligen Opfer sprach hochw. Herr Professor Dr. V. Kopp ein geistvolles, meisterliches Kanzelwort.

An die 200 Mitglieder des Verbandes kamen im «Union» zusammen, unter ihnen als Ehrengäste Hr. Erziehungsdirektor Ständerat Dr. Egli, die Herren Erziehungsräte Can. Dr. Frischkopf und A. Elmiger, der Zentralpräsident des KLVS., Hr. Fürst usw. Rasch und gediegen erledigte der Kantonalpräsident Hr. Seminarlehrer E. Achermann, Hitzkirch, die Geschäfte. Sein Jahresbericht konnte auf wertvolle Leistungen hinweisen, auf die grosszügige Propaganda für die «Schweizer Schule», die über 100 Neuabonnenten gebracht hatte, auf die wichtige Eingabe an das Erziehungsdepartement über einen Zweckparagraphen fürs neue Erziehungsgesetz, hatte aber auch die Art der Auflösung der Sektion Ruswil zu bedauern. Die Rechnung ergab die Notwendigkeit einer kleinen Beitragserhöhung um 50 Rappen, um in den verteuerten Verhältnissen ein ausgeglichenes Budget zu ermöglichen. Da der Präsident jede Wiederwahl abgelehnt hatte, erkor die Versammlung den bisherigen Kassier, Hrn. Lustenberger, Mauensee, zum Präsidenten und Hrn. Lehrer Klee, Wolhusen, zum Kassier. Dem scheidenden Präsidenten sprachen H. H. Prof. Dr. Mühlebach als Vize-Kantonalpräsident und der kantonale Erziehungsdirektor Dr. Egli für die grossen Verdienste ihre Anerkennung und den Dank von Verein und Erziehungsdirektion aus.

In einem inhaltreichen, klaren Vortrag über «die Heilpädagogik im Dienste der Volksschule» zeigte hochw. Herr Erziehungsberater Dr. Gügler, Luzern, wem und wie die Heilpädagogik helfen kann, und z. B. durch das heilpädagogische Institut in Luzern in Tausenden von Fällen schon geholfen hat. Diese Institution auf freiwilliger Basis arbeitet noch viel gediegener und segensreicher als anderswo Staatsinstitutionen. Die Wichtigkeit der Früherfassung aller heilpädagogisch zu behandelnden Fälle, die Hilfe der Lehrerschaft für diese Früherfassung, die Notwendigkeit des Ausbaues der Hilfsschulen, der Schaffung einer katholischen Sprachheilschule in der Innerschweiz und eine ganze Reihe anderer Fragen und Aufgaben wurden vom Referenten in anregungsreicher Weise hervorgehoben. Der Vortrag wurde mit spürbar grösstem Interesse angehört und weckte eine reiche, wertvolle Diskussion, die der vorgerückten Mittagsstunde wegen leider abgebrochen werden musste. Den Gruss und die Wünsche des Zentralverbandes überbrachte Hr. Zentralpräsident Fürst, der auf die Aktualität der Arbeistagungen des KLVS. gerade für die an der Diskussion behandelten Probleme hinweisen konnte. Mit reichen Anregungen und neuer Freude kehrte alle nach Hause zurück. *Nn.*

Luzern. Sektion Sursee. Der h. Erziehungsrat hat die beiden Kollegen Lehrer Robert Gut, Mauensee, und Turnlehrer Josef Brunner, Sursee, zu Bezirksturninspektoren ernannt. Wir gratulieren den beiden Kollegen recht herzlich und wünschen ihnen grossen Erfolg.

Unsere Sektion veranstaltet wiederum eine Diskussionsstunde, und zwar diesmal im Erziehungsheim St. Georg, Büron. Ein viertelstündiges Referat stellt uns mitten in den Stoff hinein, der dann die Diskussion entfachen soll und auch wird. Während wir in der letzten Diskussionsstunde den Erzieher in den Mittelpunkt stellten, ist es das nächstemal das Kind. «Rückgewinnung des Fehlentwickelten» können wir vielleicht das Thema noch genauer bezeichnen. Wir versuchen, die Aufgabe von der praktischen Seite her zu lösen. Alle Teilnehmer sind gebeten, sich mit Fragen aus der Praxis zu bewaffnen, um damit den Referenten zu bestürmen. Nach der Diskussionsstunde ist Gelegenheit geboten, den Heimbetrieb zu besichtigen. Auf Wiedersehen im Bad Knutwil Donnerstag, den 26. Juni 1947, um halb 2 Uhr!

Lehrerseminar Hitzkirch. In Nr. 1 des «Seminar», der Seminarzeitung, die sich diesmal den prächtigen Titel «Roma Aeterna» gab, erzählen Prof. E. Achermann und Studenten über die prächtige Romreise anlässlich der Heiligsprechung des Bruder Klaus. Die Studenten danken den Behörden, die die Erlaubnis zur Romreise erteilten, den beiden Herren Professoren Dr. X. von Moos und E. Achermann, besonders aber auch den lieben Eltern, die grosse Opfer brachten, um den 3.- und 5.-Klässlern die Reise zu ermöglichen. Wir draussen aber freuen uns, dass an unserm Seminar ein solch prächtiger Geist herrscht, der die Studenten an die Stufen der Ecco-Homo-Stiege führt. *(Korr.)*

Zug. Sozial fortschrittliche Besoldungsregelung. Die Einwohnergemeindeversammlung der Stadt Zug hat am 1. Juni 1947 einer neuen Besoldungsregelung nach langen Kämpfen zugestimmt. Die neue Ordnung sieht drei Besoldungsbestandteile vor:

a) Feste Grundlöhne.

b) Feste Sozialzulagen.

c) Pro 1947 geltende Teuerungszulagen, die je nach den Lebenskostenverhältnissen alljährlich neu geregelt werden müssen.

Für die städtische Lehrerschaft ergeben sich nun folgende Besoldungsverhältnisse:

a) *Grundgehälter:* Sekundarlehrer Fr. 7800—10 200, Sekundarlehrerin Fr. 6900—9300, Primarlehrer Fr. 6900 bis 9000, Primarlehrerin Fr. 6200—8300, Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerin Fr. 6000—7800.

b) *Sozialzulagen für Verheiratete:* Familienzulage Fr. 600.—, Kinderzulage je Fr. 180 per Jahr für jedes Kind unter 18 Jahren.

c) *Teuerungszulagen:* Kopfquote Fr. 600.— für Verheiratete, Fr. 480 für Ledige. Kinderquote je Fr. 120.— für jedes Kind unter 18 Jahre. Plus 12 % des Grundgehaltes in allen Fällen.

Kopfquote plus prozentuale Zulage zusammen müssen mindestens 20 Prozent für Verheiratete und 18 Prozent für Ledige ausmachen.

Zur besseren Uebersicht seien zwei Beispiele angeführt:

V = Verheirateter Primarlehrer im 13. Dienstjahr, 2 Kinder.

L = Lediger Primarlehrer im 1. Dienstjahr:

	V	L	
Grundgehalt:	9000.—	6900.—	
Familienzulage	600.—	—.—	
Kinderzulagen, 2	360.—	—.—	
Reglementarischer Lohn	9960.—	6900.—	
Teuerungszulagen:			
Kopfquoten	600.—	480.—	
Kinderquoten, 2	240.—	—.—	
20% v. Grundgeh. (600.-)	1200.—	828.—	(12%)
Gesamtlohn pro 1947	12000.—	8208.—	
Sekundarlehrer unter genau gleichen Verhältnissen	13440.—	9216.—	

Naturalzulagen wie Wohnung, Holz etc. gibt es nicht. Die vom Kanton ausgerichteten Alterszulagen fallen der Gemeinde zu. *Hg.*

Solothurn. *Solohurner Lehrerbund.* Der Jahresbericht des Solothurnischen Lehrerbundes weist auf zwei für die solothurnische Volksschullehrerschaft bedeutungsvolle Ereignisse hin: einmal auf die längst als notwendig empfundene Revision des Rothstiftungsgesetzes, die das Volk in der Abstimmung vom 31. März 1946 mit 15,897 Ja gegen 9404 Nein angenommen hat; und dann das vom Volk an der Abstimmung vom 22. Dezember 1946 mit 15,737 Ja gegen 8632 Nein ebenfalls angenommene neue Lehrerbesoldungsgesetz, das endlich eine zeitgemässere Besoldung der Lehrerschaft unserer Volksschulen ermöglichte. Der Präsident des Lehrerbundes, Bezirkslehrer Hans Wyss, Solothurn, der die Leidensgeschichte der beiden Vorlagen nochmals schildert, spricht Behörden und Volk für die verständnisvolle Behandlung der beiden Vorlagen den wärmsten Dank aus. Er richtet an die Lehrerschaft den dringenden Appell, geschlossen für die Vorlage der Alters- und Hinterlassenenversicherung einzustehen.

Es geziemt sich wohl, hier einmal auch öffentlich dem siebenköpfigen Zentralausschuss für seine in den letzten Jahren geleistete umfassende und nun in zwei Angelegenheiten erfolgreich abgeschlossene Arbeit den aufrichtigen Dank der Mitglieder des SL auszusprechen. Dank einer verständnisvollen Zusammenarbeit war es möglich, die Bestrebungen zum Ziel zu führen. Einen besondern Dank verdient bei dieser Gelegenheit der Präsident des LB, Hans Wyss, der während 36 Jahren Mitglied des Zentralausschusses war, davon drei volle Jahrzehnte als Präsident wirkte. Er hat sich allezeit mutig für die Interessen der Lehrerschaft eingesetzt und war ein unermüdlicher Verfechter ihrer Belange.

Das offizielle Organ des SL, das «Schulblatt für Aargau und Solothurn», zählte im Kanton Solothurn 676 dem SL angehörende und 376 nicht als Mitglieder verzeichnete Abonnenten oder im ganzen 2486 Abonnenten. Einer besondern Einladung an die Schulkommissionen zum Abonnement des Blattes leisteten viele Behörden Folge. Sie werden damit auch über die Arbeit im Lehrerbund und in den einzelnen Lehrervereinen laufend orientiert.

Die ordentliche Delegiertenversammlung vom 8. Juni 1946 hiess eine Statutenrevision gut, wonach zur Vorbereitung besonderer Geschäfte der Zentralausschuss auch die Sektionspräsidenten einberufen kann. Die Generalversammlung, die seit 1919 nicht mehr abgehalten wurde, musste auf den 9. März 1946 nach Olten anberaumt werden, um dringende Geschäfte von einem möglichst weiten Mitgliederkreis behandeln zu lassen. Das war auch der Fall, erschienen doch an die 500 Mitglieder, die u. a. auch den Beitritt zum Kantonalen Angestelltenkartell beschlossen.

Die ordentliche Delegiertenversammlung des Jahres 1947 hat, da die Amtsdauer abgelaufen ist, die Wieder- bzw. Neuwahlen des Zentralausschusses, der Redaktionskommission und der Delegierten des SLV und des Angestelltenkartells vorgenommen. Anstelle des verdienten, nach mehr als 30jähriger erfolgreicher Präsidialtätigkeit zurückgetretenen Hans Wyss, Bezirkslehrer, wurde Ernst Gunzinger, Lehrer, Solothurn, zum Präsidenten gewählt.

Im abgelaufenen Berichtsjahr verlor der SL folgende Mitglieder: Emil Bur, Lehrer in Langendorf (64jährig); Rudolf Zangger, Verwalter, Lüterswil (72); Emil Eggenschwiler, Professor, Solothurn (66); Walter Weinmann, Musikdirektor, Olten (85); Viktor Aerni, alt Gewerbelehrer, Solothurn (80); Paul Schweizer, Lehrer, Solothurn (40); Theodor Bader, Bezirksslehrer, Solothurn

(29); Josef Jäggi, alt Lehrer, Fulenbach (85) und Gustav Häfeli, Lehrer, Biberist (64). Gott gebe ihnen allen die ewige Ruhe!

Möge die Lehrerschaft nach einem ereignisreichen, ihre verantwortungsvolle Arbeit anerkennenden Jahr unentwegt ihre Pflicht erfüllen. Behörden und Volk sind ihr dafür dankbar. (Korr.)

Appenzell I.-Rh. (—o—) Aus dem amtl. Schulbericht 1946/47. Der erste Teil des fast fünfzehn Seiten umfassenden ausführlichen Berichtes setzt sich mit den Mutationen in der Landesschulkommission auseinander und anschliessend mit der schon im Berichtsjahr des Vorjahres als notwendig bezeichneten Schulreform. Es handelt sich dabei ausschliesslich um die Einführung der Ganztagsschule im Schulkreis Appenzell. Auftragsgemäss gab der Ortsschulrat Appenzell im Frühjahr 1946 bekannt, in welcher Art und Weise seines Erachtens die Ganztagsschule obligatorisch erklärt werden könnte, ohne dass sich für die Schulgemeinde organisatorische oder finanzielle Schwierigkeiten ergeben. Entsprechend diesem Vorschlag beschloss die Landesschulkommission, auf das Schuljahr 1946/47 bei der Knaben- und Mädchenschule in Appenzell die obligatorische Ganztagsschulpflicht einzuführen, und zwar von der 3. Klasse an und nur für einen engeren Kreis innert der Schulgemeinde. Dieser Beschluss fand im Vollzug einen grossen Widerstand. Verschiedene Schulgenossen verhielten sich renitent und liessen ihre Kinder trotz allen Mahnungen nicht den ganzen Tag zur Schule gehen. Die Standeskommission trat nicht auf eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Beschwerde ein, und auch die Landesschulkommission hielt trotz dem Widerstand von seiten verschiedener Bürger am beschlossenen Obligatorium fest, in Erwägung, dass der Beschluss auf Grund der kant. Schulverordnung rechtlich standhalte und dass das Obligatorium in Anbetracht des Bedürfnisses einer zeitgemässen Volksbildung sachlich begründet sei. Schliesslich landete eine Petition beim Grossen Rat, des Inhalts, es sei der betreffende Artikel der Schulverordnung zu ändern und das Recht zur Einführung von obligatorischen Ganztagsschulen den Schulgemeinden zu übertragen. Der Grosse Rat liess es aber nicht auf eine Auseinandersetzung ankommen, sondern sistierte den Vollzug des Beschlusses der Landesschulkommission. Letztere beschloss dann die Aufhebung der verfügten Ganztagsschulpflicht, nicht in der Meinung, dass die Erweiterung der Primarschulpflicht überflüssig ist, sondern in der Absicht, in Verbindung mit einer Gesamtrevision der Schulverordnung in absehbarer Zeit die Schulreformfrage neuerdings, aber in grundsätzlicher und allgemeiner Weise aufzuwerfen. Was schliesslich vom ganzen Versuch, eine Schulverbesserung in Appenzell durchzuführen noch blieb, ist die Möglichkeit, dass nun auch die Mädchen, gleich den Knaben, freiwillig den ganzen Tag die Schule besuchen können.

Im weitern gibt der Bericht eingehend Auskunft über den neuen, provisorisch für ein Jahr in Kraft gesetzten Lehrplan, die Vorverlegung der Fortbildungsschulpflicht gemäss Grossratsbeschluss und über die in diesem Blatt bereits berichtete neue Besoldungsverordnung der Lehrkräfte.

Ueber den Stand des Schulwesens konnte der neue Herr Schulinspektor, H. H. Dr. F. Stark, der sich mit grossem Eifer und Erfolg in die Materie einarbeitet, noch kein ausführliches Urteil abgeben, da er sein Amt erst am 1. August vorigen Jahres angetreten hat. Doch hat auch er bereits erfahren müssen, dass eine Schulreform nach neuzeitlichen Bedürfnissen unserer Sache in allen Belangen nur förderlich sein kann.

Im übrigen hält sich der mit verschiedenen Tabellen über Schülerzahl, Absenzen, Schulhalbtage, Kinderzahl etc. versehene Bericht in gewohntem Rahmen.

St. Gallen: (:Korr.) Kant. Fortbildungsschulgesetz. Am 26. Februar 1945 ist nach unbenützter Referendumsfrist das kant. Fortbildungsgesetz durch den Souverän stillschweigend angenommen worden. Doch der Vollzug des Gesetzes wurde auf später verschoben und der Regierungsrat beauftragt, hierüber zu verfügen. In der Zwischenzeit haben nun verschiedene Einführungskurse für die an dieser Schulstufe zu unterrichtenden Lehrkräfte stattgefunden. Heute erachtet der Regierungsrat den Zeitpunkt für gekommen, das Gesetz in Vollzug zu setzen. Es sollen nun ab 1. Nov. 1947 neben den bereits bestehenden Berufsschulen aller Art in jedem Bezirk je nach der Struktur seiner Bevölkerung Fortbildungsschulen landwirtschaftlichen oder allgemeinen Charakters für die Jünglinge und hauswirtschaftliche für die Töchter eröffnet werden.

AHV. Der Termin für die äusserst wichtige eidgen. Abstimmung über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung rückt näher. Der Präsident unseres kant. Lehrervereins, Hr. Emil Dürr, erachtet es für überaus wichtig, in jeder Sektion über die Tragweite der Vorlage, deren eminente Bedeutung in unserm sozialen Wohlfahrtsstaate zu referieren. Eine Aufklärung in Lehrerkreisen ist ebenso nötig wie eine solche in weitern Volkskreisen, gilt es doch, die soziale Tat der Ausgleichskasse während des Krieges nun hinüberzuführen in die Nachkriegszeit zum Schutze der Schwachen, Armen und Alten, einen Ausgleich zu schaffen zwischen finanzschwächern und -stärkeren Kantonen, nach der Devise: Alle für einen, einer für alle! Unser Lehrerstand, der für die Tage des Alters in allen Kantonen mehr oder weniger gut gesichert ist, möchte auch der zu drei Vierteln noch unversicherten schweiz. Bevölkerung diese soziale Sicherung zuhalten und bekennt sich darum am 6. Juli zu einem wohlüberlegten Ja.

Motion Spindler. Im Jan. 1946 stellte Hr. Nat.-Rat Spindler im Grossen Rate eine Motion auf stärkere Betonung der erzieherischen Arbeit in den Schulen. Die letzthin zur Veröffentlichung gelangte regierungsrätliche Antwort dürfte auch die Leser der «Schw. Schule» interessieren, weil sie sich durchwegs im Rahmen der Grundsätze unserer pädagogischen Zeitschrift bewegt. Sie lautet:

«Die Erkenntnis für eine stärkere Betonung der erzieherischen Arbeit in der Schule ist bei den Schulbehörden und bei der Lehrerschaft vorhanden. Wir sind überzeugt, dass das Leben, besonders die Erfahrungen des Krieges und die damit geförderte höhere Einschätzung des sittlichen Verhaltens sowie der Zusammenbruch falscher Ideologien, der Gestaltung der Schule neue und teilweise verlagerte Aufgaben stellen. Wir sind mit der Verwirklichung dieser Notwendigkeiten bereits beschäftigt. Dabei möchten wir betonen, dass die Schule die Erziehungsaufgabe der Familie nicht in vollem Umfange übernehmen kann. Es wäre dies nicht einmal erwünscht. Die Kinder sind ein Geschenk des Himmels an die Eltern, die damit eine Erziehungspflicht übernehmen, die sie nicht vollständig andern Erziehern überlassen können, noch dürfen. Das Versagen mancher Familie begründet nicht die Befreiung von ihren natürlichen Erzieherpflichten. Die Schule hat freilich die Pflicht und Aufgabe, erzieherisch mitzuwirken und in besonderem Masse sich jener Kinder anzunehmen, deren Eltern ihre Erziehungsaufgabe nicht ganz zu erfüllen vermögen. Auch die Kirche stellt sich in die Reihe der Erziehungsinstitutionen und übernimmt damit ihren Teil an Pflichten und Aufgaben.

Daneben muss aber die Schule nach wie vor eine Stätte der Wissensvermittlung sein. Wo denn anders als in der Schule lernt das Kind lesen, schreiben und rechnen und all das, was man sonst an Wissen für das Leben und den Existenzkampf braucht? Wer nichts kann und das Wichtigste nicht weiss, der geht im Eristenzkampf auch mit dem besten Charakter unter, der wird mit dem modernen Leben nicht fertig. Man hüte sich vor einem in letzter Zeit oft gehörten Irrtum, dass gute Schüler später nicht zu den guten Berufsleuten gehörten. Die Praxis beweist nämlich das Gegenteil. Eine von der Berufsberatungsstelle Basel während vier Jahrzehnten durchgeführte Statistik hat die Lebensschicksale von 2000 Schülern verfolgt und ist dabei zum Schlusse gekommen, dass in der Regel — Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel — doch die Leistungen im Berufsleben denen in der Schule entsprechen. Die Schulen sind im allgemeinen, wie Dr. Max Zollinger in einer ähnlichen Untersuchung vor wenigen Jahren feststellte, besser als ihr Ruf, dies wohl auch deshalb, weil der Mensch die positiven Leistungen, die er im Leben vollbringt, gerne sich selber zuschreibt, für die Misserfolge aber meistens die andern, vorab die Schule, verantwortlich macht. Wir müssen in der Schule den goldenen Mittelweg zwischen Herzensbildung und Wissensvermittlung finden.»

Aargau. An die durch den Rücktritt von Seminardirektor Arthur Frey frei gewordene Lehrstelle am Lehrerseminar Wettingen wählte der Regierungsrat auf dem Berufungswege, auf Vorschlag der Seminarkommission und des Erziehungsrates Herrn Prof. Dr. Clivio in St. Gallen. Der Gewählte hat durch sein bisheriges Wirken bewiesen, dass er nicht nur ein hervorragender Pädagoge ist, sondern auch über ein ganz bedeutendes wissenschaftliches Rüstzeug verfügt. Er hat sich durch mehrere wissenschaftliche Werke bereits einen Namen verschafft. Wir heissen Herrn Prof. Dr. Clivio im Aargau herzlich willkommen. *rr.*

Tessin. (Korr.) Am 9. und 10. Februar fanden im Tessin die harten Wahlkämpfe um die Kantonsbehörden statt. Bei der Departementsverteilung innerhalb des Staatsrates hat die Linksmehrheit aus politischen Gründen dem Staatsrat Giuseppe Lepori die Leitung des Erziehungsdepartementes weggenommen und sie dem Radikalen Brenno Galli anvertraut. Die Lehrermitglieder der F. D. T. haben, in Entrüstung über dieses unerwartete und gehässige Vorgehen, dem ausgezeichneten Magistraten Lepori ihre ganze Sympathie und ihre unerschütterliche Solidarität ausgesprochen. Während sieben Jahren hat Staatsrat Lepori mit seltener Fähigkeit und Gewandtheit das Tessiner Schulwesen geleitet. Ihm verdanken sowohl die Volksschule wie das Lehrerseminar viel. Wir wollen hier zum Beweis der grossen Hochschätzung, die Hr. Lepori im ganzen Kanton geniesst, den vornehmen Brief wiedergeben, den der Dichter Francesco Chiesa am Tage nach den Wahlen, aber noch vor der Departementsverteilung geschrieben hat:

«Sehr verehrter und teurer Herr Staatsrat! Ich gestatte mir, meiner Freude über das schöne und klare Zeugnis, das Ihnen u. Ihrem Werk vom Land ausgestellt worden ist, Ausdruck zu geben. Bestimmt hätten sich noch eine grosse Zahl von weiteren Anerkennungen den offenen zustimmenden Urteilen mit dem Stimmzettel angeschlossen, wenn nicht eine strenge Parteidisziplin so viele (jedoch nicht mich!) davon abgehalten hätte. Dessen bin ich gewiss. Ich wünsche und hoffe, dass die hetzerischen und unfruchtbaren Auseinandersetzungen aufhören und *dass die Schul- und Kulturaufgaben unter der Leitung dessen bleiben, der sie in so würdiger Weise zu führen verstanden hat.*»

Dieser edle Wunsch unseres Dichters ging jedoch nicht in Erfüllung.

Unter den gesetzgeberischen Entscheiden des letzten Trimesters erinnern wir an das Dekret über die Auszahlung eines Teuerungsausgleiches an die Lehrerschaft, der etwas höher ist als der im Jahre 1946 ausbezahlte.

Beste Glückwünsche gehen an den verehrten Herrn Dr. Giuseppe Pometta zu seinem 75. Geburtsfest. Den Professor, der seit 30 Jahren an der Handelsschule Bellinzona wirkt, und den vorzüglichen Geschichtsschreiber Bellinzonas feierten am Sitz der geschichtsforschenden Gesellschaft Bellinzona sowohl Behörden wie zahlreich erschienene Studenten des Landes. Unsere besten Glückwünsche gelten auch dem Mitbürger Clivio Guidotti von Biasca, der zum Präsidenten des Turnlehrerverbandes erhoben worden ist; ferner dem Prof. Ubaldo Monico, der in den Sälen der Universität Freiburg eine Ausstellung von Holzschnitten veranstaltet hat, und dem Prof. R. Saglini zu seinem pädagogischen Werk.

Für den nächsten Sommer sind u. a. folgende Veranstaltungen vorgesehen, die die Schule betreffen: Ein Spezialexamen zur Erlangung des Patents für die Oberschule und der italienische Sprachkurs für deutschschweizerische und welsche Lehrer. Auch dieser Kurs wird in Locarno durchgeführt, und zwar am Lehrerseminar unter der erfahrenen Leitung von Prof. Dr. Guido Calgari, bei dem die Kollegen von ennet dem Gotthard alle notwendigen Aufschlüsse erhalten können. Diese wertvolle Initiative verdient alles Lob, da sie eine bessere Kenntnis unserer Heimat und ihrer höchsten geistigen Werte in so reichem Masse vermittelt. Wir wünschen dem Kurs denselben Erfolg, den er bereits in den vergangenen Jahren gehabt hat.

Die Wanderausstellung «Jugend und Eisenbahn» zum Eisenbahnjubiläum ist für den Tessin auf die Zeit vom 1. bis 16. November in Bellinzona vorgesehen. Mit Begeisterung haben die Schulen schon am Zeichenwettbewerb «100 Jahre Schweizer Bahnen» teilgenommen.

Die Jahresversammlung der F. D. T. wurde nun am 1. Juni in Arzo abgehalten, am äussersten Punkt unserer Heimat. Ihr geht eine Feier zur Erinnerung an den vor 10 Jahren verstorbenen Prof. Petro Ferrari und an den unvergleichlichen Präsidenten Angelo Rossi voraus.

Mitteilungen

Volkstheaterkurse 1947/48 in Luzern

Wie inszeniere ich ein Freilichtspiel? Leitung: Oskar Eberle. 30./31. August 1947. Kosten Fr. 15.—.

Kostümkunde, Schminken, Regieübungen. Leitung: Melchior Dürst, Oskar Eberle, Max Reinbold. 5.—11. Oktober 1947. Kosten Fr. 35.—.

Regisseur und Coiffeur am Volkstheater. Leitung: Melchior Dürst. 15./16. November 1947. Kosten Fr. 15.

Wie stelle ich Masken selber her? Leitung: Cécile Bell. 17./18. Januar 1948. Kosten Fr. 15.—.

Auskünfte, Programme, Anmeldungen: Volkstheaterschule, Thalwil, Alte Landstrasse 57.

Freiwillige vor!

Nur noch wenige Wochen und die längst ersehnte Ferienzeit ist da. Viele haben ihre Ferienpläne fixfertig vorbereitet; für ebenso viele stellt sich aber die grosse Frage: Wie verbringe ich meine Freizeit? Die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes weiss Rat! Sie benötigt freiwillige Kräfte:

Gymnasiasten oder Studenten für ihr Kinderheim in Cruseilles (Frankreich). Während mindestens einem Monat im herrlich gelegenen Schloss, bei guter Verpflegung und gesunder Luft Garten- und Hausarbeiten zu verrichten, ist eine willkommene Abwechslung für unsere Jungen.

Frohe und nützlich angewandte Freizeit ist die beste Erholung. Die Personal-Abteilung der Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes, Marzilistr. 50, Bern, nimmt Anmeldungen entgegen und erteilt weitere Auskunft.

Bücher

Collezione di testi italiani. Verlag Francke, Bern. 1946. Vol. 46—50. Je zwischen Fr. —.90 und Fr. 1.20.

Piero Bianconi, pagine scelte. Mario Agliati hat es geschickt verstanden, für die lernbegierigen Deutschschweizer-Kinder aus der Fülle von Bianconis dichterischen Werken einige der schönsten Erzählungen vom Tessin zusammenzustellen und mit kurzen biographischen Hinweisen zu versehen. — Von gewissem literarischen Interesse, aber für katholische Schulen kaum geeignet, scheint uns «Pietro Spina» von *Ignazio Silone.* Uebersteigt einerseits der Inhalt das religiöse und politische Fassungsvermögen eines Gymnasiasten, so weist die Ausgabe anderseits auch andere Mängel auf: Uneinheitlichkeit in der Gestaltung der Anmerkungen, störende Druckfehler (barbato = angeschirrt!), ungenügende Vertrautheit mit kathol. Gedankengut (vgl. Novene!). Als Lektüre für untere und mittlere Stufen empfehlen sich dagegen die von P. A. Buchli ausgewählten *Undici Storielle allegre*, für die Oberstufe *Novelle antiche I*, retouchiert für den Schulgebrauch von H. Bosshard. Das letzte der neuen Serie: *Favole e Aneddoti* enthält leichte, heitere Kurzgeschichten, die nach dem Gesichtspunkt der Schwierigkeit im Uebersetzen geordnet sind. Vom ethischen, wie auch vom rein künstlerischen Standpunkt aus ist es lebhaft zu bedauern, dass dem Herausgeber, E. Piquet-Lansel, der gute Geschmack bei der Auswahl nicht immer treu geblieben ist. In methodischer Hinsicht wäre es sicher von Nutzen, n u r Anekdoten aus dem italienischen Sprachbereich einzubeziehen, um ein möglichst einheitliches Bild italienischen Geistes entstehen zu lassen.

Dr. Reinacher.